

## Vorwort

Die Weltgesundheitsorganisation WHO listet unter den zehn weltweit häufigsten Todesursachen vier Lungenerkrankungen auf. Jeder fünfte Todesfall geht auf eine Lungenerkrankung oder ihre Folgeerkrankungen zurück. Lungenkarzinom, COPD und pulmonale Infekte stehen an Stelle 2, 4 und 5 der Mortalitätsstatistik (Lancet 2013; 381:997). Bezüglich verlorener Lebensjahre steht die COPD direkt hinter der ischämischen Herzkrankung und Schlaganfall (Lancet 2017; 390:1151). Dabei ist das Erkrankungsalter bei der COPD niedriger als bei vaskulären Erkrankungen. Bei einem erheblichen Anteil der COPD Patienten ist die Erkrankung nicht diagnostiziert und therapiert.

In Deutschland sind nach dem Weißbuch Lunge 2014 etwa 10 Prozent der Bevölkerung an einer COPD erkrankt, wobei die Prävalenz der Erkrankung mit dem Alter stark zunimmt. Die Kosten für Lungenerkrankungen belaufen sich in den 28 EU-Staaten auf 380 Milliarden Euro jährlich (www.erswhitebook.org). In Deutschland belaufen sich die direkten Kosten pro COPD Patient je nach Schweregrad der Erkrankung auf etwa 4.000 € bis 6.000 € pro Jahr (Weißbuch Lunge 2014). Während die Prävalenz kardiovaskulärer Erkrankungen in den letzten Jahrzehnten regredient ist, nimmt die Prävalenz der COPD unverändert zu, so dass es für die COPD zu einem weiteren Anstieg der Fallzahlen und Kosten kommen wird.

Grundlagenwissenschaftlich beginnen wir erst jetzt häufige pneumologische Erkrankungen zu verstehen. Hieraus ergibt sich eine Vielzahl von therapeutischen Ansätzen, die bereits in klinischen Studien evaluiert werden. In der Pneumologie wie in der Behandlung der COPD stehen uns so neue effektive Behandlungsansätze zur Verfügung. Überdurchschnittlich steigende Impactfaktoren der pneumologischen Journale sind ein weiterer Hinweis auf die positive Entwicklung des Faches.

Die Pneumologie ist mithin klinisch und wissenschaftlich eine der wesentlichen Disziplinen der Inneren Medizin. Aus diesen Gründen wurde das Deutsche Zentrum für Lungenforschung (DZL) als eines von 6 Zentren für Gesundheitsforschung etabliert. Als wesentlicher Schwerpunkt ist im DZL die COPD berücksichtigt.

Trotz dieser und anderer Fortschritte ist die Pneumologie an vielen deutschen Universitätskliniken nicht angemessen vertreten. Während in Europa und den USA in über 80 Prozent eigenständige universitäre Abteilungen etabliert sind, ist dies in Deutschland in lediglich 7 von 34 medizinischen Fakultäten der Fall. Die Pneumologie im deutschsprachigen Raum ist dennoch überaus lebendig und erfolgreich, wovon die Beiträge dieses Buches ein beredtes Zeugnis ablegen.

Auf den ersten Seiten des Buches bekommt der Leser die Möglichkeit klinisch relevante Aspekte der COPD-Pathogenese zu erarbeiten. Neue Therapieverfahren werden in randomisierten klinischen Studien evaluiert und in Metaanalysen bewertet. Um die Ergebnisse unabhängig interpretieren zu können, ist Rüstzeug hilfreich. Ein Kapitel vermittelt entsprechendes praxisrelevantes Wissen.

Die Bereiche Diagnostik, Komorbidität und Exazerbation nehmen einen wichtigen Platz ein. In der Therapie werden u.a. Tabakentwöhnung, körperliche Aktivität,

medikamentöse Therapie, nichtinvasive Beatmung und Langzeitsauerstofftherapie ausführlich abgehandelt. Die mannigfachen Therapieansätze zeigen die Komplexität der COPD. Nicht alle Aspekte konnten als eigenes Kapitel den Weg in dieses Buch finden. So ist z. B. das innovative Konzept der *treatable traits* unter Komorbiditäten mitberücksichtigt.

Die Medizin erhält wie andere Bereiche unseres Lebens wichtige externe Impulse. Wir haben kurze Exkurse aus der Forschungsförderung, der Umweltmedizin, der Tabakkontrollpolitik und der Lehre aufgenommen, die die Rahmenbedingungen unseres Handelns beeinflussen.

Wir möchten den ambulant, im Krankenhaus oder in der Forschung arbeitenden Autoren danken, die neben ihren mannigfaltigen Tätigkeiten die einzelnen Kapitel geschrieben und so dieses Buch erst möglich gemacht haben. Hierbei war es uns ein Anliegen, didaktisch gut aufbereitete, praxistaugliche Informationen zu vermitteln. Grafiken, Abbildungen und Tabellen ermöglichen eine rasche Orientierung. Gleichzeitig soll es dem Leser durch Bezug zum Text und wichtige Quellen ermöglicht werden, die wissenschaftliche Belastbarkeit dieser Informationen einzuordnen.

Dieses Buch soll Pneumologen, Internisten, Hausärzten und allen anderen an der COPD und der Pneumologie interessierten Ärzten, Studenten oder anderen im Gesundheitswesen tätigen Personen helfen. Wir würden uns freuen, wenn Ihnen das vorliegende Buch gute Dienste leistet.

Immenhausen/Großhansdorf,  
im Frühling 2018

Stefan Andreas & Henrik Watz